

*Sigrid Faath*

1. **Tunesien.** Die politische Entwicklung seit der Unabhängigkeit, 1956-1986, Kommentar und Dokumentation, 553 Seiten.
2. **Marokko.** Die innen- und außenpolitische Entwicklung seit der Unabhängigkeit, Kommentar und Dokumentation, 958 Seiten.

Deutsches Orient-Institut, Hamburg, Mitteilungen Nrd. 27 (1986) und 31 (1987)

Das Deutsche Orient-Institut hat in seiner Publikationsreihe mit der schlichten Bezeichnung »Mitteilungen« zwei Arbeiten herausgebracht, die besondere Beachtung verdienen, da sie in ihrer Darbietung neue Wege einschlagen, die den Inhalt wesentlich lebendiger gestalten. Die Mitarbeiterin des Instituts und Autorin der vorliegenden beiden Arbeiten befaßt sich intensiv mit der politischen Entwicklung der Maghreb-Staaten seit ihrer Unabhängigkeit. Die vorliegenden Veröffentlichungen über Tunesien und Marokko sollen in Kürze noch durch eine über Algerien ergänzt werden.

Die Autorin verfügt über umfassende Kenntnis ihres Arbeitsgebiets und gutes Einfühlungsvermögen in die örtlichen Probleme und Entwicklungen. Zur Bereicherung ihrer Arbeiten hat sie sich das umfangreiche Zeitungsausschnitt-Archiv des Orient-Instituts zu Nutze gemacht und damit eine Quelle anschaulichen und aktuellen Grundlagenmaterials erschlossen, das dem Leser die geschilderten Vorgänge und Entwicklungen viel deutlicher und lebendiger vermittelt. Solche Zeitungsausschnitt-Archive gibt es vielerorts, sie schlummern aber meist dahin. Hier hat sich nun jemand gefunden, die Schätze zu erschließen und sie für Interessenten nutzbar zu machen. Sie denkt dabei auch speziell an Studenten, die von dem aktuellen Material ausgehend an die politischen Entwicklungen und Zusammenhänge herangeführt werden und eine Grundlage zu ihrem Verständnis erhalten sollen.

1. Es ist eindrucksvoll, wenn man zum Beispiel im Dokumentationsteil des Tunesienbandes die Dekrete über die ersten Schritte dieses Landes zur Unabhängigkeit liest, das damals noch unter dem Bey Mohammed Lamine Pacha stand (S. 234 ff.), bis Bourguiba zurückkam (im Juni 1955) und am 25. Juli 1957 die Republik proklamiert wurde (S. 247). Bourguiba regierte dann das Land sehr selbstherrlich als »Combattant Suprême« und genoß auch lange die Zuneigung des Volkes, bis er seine Herrschaft verewigen wollte und sich am 19. 3. 1975 zum Präsidenten auf Lebenszeit erklären ließ (S. 264). Der hier zu beschrechende Band schließt mit dem Juli 1986 ab. Inzwischen wurde aber Bourguiba Anfang November 1987 wegen Vergreisung doch seines Amtes entthoben und lebt jetzt hochbetagt ohne politischen Einfluß in einer seiner Residenzen in Mornag nahe bei Tunis.

Sein Nachfolger als Staatspräsident wurde Zine El Abidine Ben Ali, der eine wechselvolle Karriere hinter sich hat und zuletzt von Bourguiba noch als Ministerpräsident eingesetzt worden war. Er setzt sich für politische und wirtschaftliche Liberalisierung und für einen pluralistischen Staat ein. Die von ihm geführte traditionelle Sozialistische Destourpartei (PSD) benannte er um in »Rassemblement Constitutionel Democratic (RCD). Andere Parteien werden wieder zugelassen.

Dem neuen politischen Kurs entsprechende Verfassungsänderungen wurden dem Parla-

ment am 1. März 1988 vorgelegt, von diesem in zweiter Lesung am 12. Juli 1988 angenommen und am 25. Juli 1988 vom Präsidenten der Republik verkündet, d.h. am Gedenktag der Proklamation der Republik am 25. Juli 1957.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Autorin ihrer sehr guten Arbeit alsbald eine Aufarbeitung der inzwischen eingetretenen sehr wesentlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen folgen lassen würde.

Sehr hilfreich für schnelle Information ist die dem Band beigefügte sehr detaillierte Chronologie 1955–1986 (S. 517–553).

2. Das zweite Werk der Autorin über Marokko umfaßt gleich zwei Bände, was angesichts der historischen Entwicklung in Marokko und dem Interesse der größeren westeuropäischen Staaten (Frankreich, Spanien, England, Deutschland) an diesem Land verständlich ist. Bei der Fülle des anfallenden Materials hat sich die Autorin entschieden, das System ihrer Darstellung gegenüber dem vorher erschienenen Tunesien-Band etwas abzuändern. Das Schwergewicht der Dokumentation wurde auf die Jahre 1961–1987 d.h. auf die Regierungszeit König Hassan II verlagert. Dafür wurde im Textteil der »Weg zur Unabhängigkeit« und die Entwicklung während der Konsolidierungsepoke unter Sultan Mohammed (ab 15. 8. 1957 König Mohammed V.) ausführlicher dargestellt. Er ist schließlich derjenige, der die Unabhängigkeit Marokkos herbeigeführt hat. Er mußte dies mit seiner Absetzung durch die Franzosen (20. 8. 1953) und seine Exilierung nach Korsika und später nach Madagaskar bezahlen. Nach über zwei Jahren Exil kehrte er am 16. 11. 1955 nach Marokko zurück, wo er triumphal empfangen wurde. Am 2. 3. 1956 erhielt Marokko seine volle Unabhängigkeit. Mohammed setzte sich für die Demokratisierung des Landes ein und gab damit die Grundlage für das heutige Marokko. Er gilt als einer der großen Vorkämpfer für die Unabhängigkeit. Nach seinem Tode am 26. 2. 1961 übernahm sein ältester Sohn Hassan II die Nachfolge. Seitdem regiert dieser mit viel Geschick das Land, wobei der sich allerdings mit dem Sahara-Konflikt einen Klotz an's Bein gebunden hat. Träume seines großen Vaters zur Errichtung eines »Großen Maghreb«, d.h. einer Vereinigung der nordafrikanischen Länder hat er nicht fördern können, da zu viel Rivalitäten mit seinen Partnern in Algerien und Libyen bestehen\*. Sein Blick wendet sich daher nach Europa, wo er Anschluß an die Europäische Gemeinschaft wünscht, indem er auf die Türken am anderen Mittelmeer-Ende anspielt.

Die rund 400 Seiten umfassende Dokumentation in Band 2 ist ganz erstaunlich. Auch hier sorgt eine minutiöse Chronologie von 1906, der Unterzeichnung der Schlußakte der Konferenz von Algeciras, mit der de facto die Unabhängigkeit Marokkos endete, bis Ende 1987 für Schnellinformation.

Bei dem Gewicht und Format der Bände (21:29,5 cm) sind diese allerdings nicht einfach in die Tasche zu stecken. Sie können daher wohl nur in einer Bibliothek oder einem Institut eingesehen werden. Sie bergen aber Schätze, die einzigartig sind und immer wieder zum Schnuppern oder auch Studieren verleiten.

*Gerhard Moltmann*

\* S. Moltmann, Gerhard: Maghrebinische Einheit – Traum und Wirklichkeit, in VRÜ III/ 1987, S. 308.